Donnerstag, den 21. März 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 79. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Abkommen mit Deutschland ratifiziert.

Gestern fand eine Sitzung des Sejm statt, auf deren Tagesordnung die Ratifizierung einer Reihe internationaler Verträge stand. So wurde zunächst das Gesetz über die Ratifizierung des Freundschafts- und Handelsvertrages mit Abessinien, des Handelsprovisoriums mit Spanien und des Zusatzabkommens zum Handelsvertrag mit der Schweiz beschlossen.

Darauf gelangte das Gesetz über die **Ratifizierung der Vereinbarung über den gegenseitigen Warenaustausch mit Deutschland** zur Beratung, das vom Regierungsabgeordneten Jeszke referiert wurde. Der Referent wies darauf hin, daß die Vereinbarung auf den Grundlagen des Kompensationsaustausches aufgebaut sei und Polen das Meistvergünstigungsrecht bei der Einfuhr von Holz, Gänsen, Butter, Eiern und Spiritus nach Deutschland zuerkenne. Als Gegenleistung habe Polen Deutschland vergünstigte Zollsätze für eine Reihe von deutschen Waren zuerkannt. Der Vertrag sei für Polen sehr günstig und die polnisch-deutsche Handelsbilanz stelle sich in Höhe von über 6 Millionen Zloty aktiv für Polen dar.

In der Debatte ergriff als erster der Redner des Nationalen Lagers Abg. St. Stronski das Wort, der in einer langen Rede die Nachteile dieses Abkommens für Polen herausstrich. Besonders wies er darauf hin, daß die Zahlungsbedingungen für Polen höchst ungünstig seien. In der Debatte sprachen dann noch zahlreiche Redner, darunter der Abg. Niedzialkowski von der PPS, worauf das Ratifizierungsgesetz mit Stimmenmehrheit angenommen wurde.

In der Nachmittagssitzung des Sejm wurde eine Reihe von Steuergesetzen verabschiedet.

Frankreich protestiert und ruft den Rat an

Englisch-französisch-italienische Zusammenkunft.

Paris, 20. März. Der französische Ministerrat hat den Wortlaut einer Protestnote an die deutsche Regierung wegen des Beschlusses, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, genehmigt und außerdem beschlossen, diese Angelegenheit vor den Völkerbundrat zu bringen. Ferner hat der Ministerrat die Verhandlungen, die gegenwärtig mit England und Italien über ein Konsultationsverfahren gepflogen werden, gebilligt.

Laval fährt nach Moskau.

Der französische Ministerrat hat weiter den Außenminister Laval ermächtigt, die Einladung der Sowjetregierung, sich demnächst nach Moskau zu begeben, anzunehmen.

Zusammenkunft der Mächte in Paris.

Noch vor der Reise Simons nach Berlin.

Paris, 20. März. Die zwischen Rom, London und Paris über eine Zusammenkunft von Vertretern Italiens, Englands und Frankreichs geführten Verhandlungen haben zu einem Ergebnis geführt.

Es soll bereits am kommenden Sonnabend in Paris die erste Zusammenkunft stattfinden, also vor der Abreise des englischen Außenministers Simon nach Berlin. Sie wird einen vorbereitenden Charakter tragen. Eine zweite Zusammenkunft soll nach der Rückkehr Simons erfolgen, wobei als Grundlage für die Arbeit der zweiten Zusammenkunft die von den Ministern von ihren Reisen nach Berlin, Warschau und Moskau heimgebrachten Elemente dienen würden.

Bei der am kommenden Sonnabend in Paris stattfindenden ersten Zusammenkunft wird, wie verlautet, Italien der Unterstaatssekretär Suvich und England der Lordsiegelbewahrer Eden vertreten, während die Interessen Frankreichs Außenminister Laval wahrnehmen wird.

Italien mit der Anrufung von Genf einverstanden.

Rom, 20. März. Zu dem Beschluß des französischen Ministerrates anläßlich der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die italienische Regierung von der französischen Regierung über ihre Beratungen dauernd auf dem Laufenden gehalten und über die Beschlüsse des Ministerrats über die Anrufung des Völkerbundes vollkommen in Bild gesetzt worden ist. Die italienische Regierung werde, so wird hinzugefügt, ihren Standpunkt und ihre Haltung am morgigen Donnerstag bekanntgeben.

Es könne jedoch schon jetzt gesagt werden, daß Italien keinen Grund sehe, warum es sich der Anrufung des Völkerbundes widersetzen sollte.

Flandin klagt Deutschland an.

Paris, 20. März. Ministerpräsident Flandin hielt heute im Senat seine mit Spannung erwartete Rede. Er begründete eingangs noch einmal die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich in den Jahren 1936 bis 1940 und kam dann auf die von der Reichsregierung beschlossene Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland zu sprechen. Er besprach die von der Reichsregierung in ihrer Proklamation vom 16. März angeführten Thesen und sagte: Frankreich kann diese Thesen der deutschen Regierung nicht annehmen, ebensowenig auch die von der Reichsregierung angeführte Rechtfertigung dieser Thesen. Flandin erhob darauf schwere Vorwürfe gegen die deutsche Regierung. Frankreich, so sagte er, habe viel für die Annäherung zwischen dem französischen und dem deutschen Volke getan, aber diese Annäherung könne nicht auf der Verdrehung der Wahrheit, auf der Negierung des Rechts und der Gerechtigkeit beruhen. Er wiederholte hierbei die alte Behauptung, daß Deutschland die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges trage und erklärte, daß er es nicht zulassen werde, daß dieses Urteil der Welt in Vergessenheit gerate. Flandin empfahl hierbei Hitler, die Erinnerungen des Fürsten Bülow zu lesen, woraus hervorgehe, auf welche Weise die Kriegserklärung Deutschlands an Rußland erfolgt sei. Während Ministerpräsident Flandin einerseits behauptete, Frankreiche habe seine Rüstungen im Sinne der Bestimmungen des Versailler Vertrages um 50 Prozent herabgesetzt (?), machte er andererseits Deutschland den Vorwurf, daß es die Abrüstungsbestimmungen von Versailles durch geheime Rüstungen verletzt habe. Unter Hinweis darauf bezeichnete er die Proklamation der Reichsregierung vom 16. März als eine Verdrehung geschichtlicher Tatsachen, die keinesfalls angetan sei, die Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern zu fördern. Nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund habe man durch die Abmachungen von Rom und die Londoner Besprechungen wieder versucht, die Situation einzureenken, in Genf sollten die Abrüstungsbesprechungen wieder aufgenommen werden. Diesen Moment habe sich aber Deutschland ausgesucht, um zu erklären, daß es bedroht sei und daher die allgemeine Wehrpflicht einführen müsse. Wenn Frankreich angesichts dessen den Völkerbund anrufe, so tue es dies, weil der Frieden der Völker bedroht ist.

*

Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ versieht die Rede Flandins mit folgendem Kommentar:

Die Rede des französischen Ministerpräsidenten geht dahin, daß Flandin es sich unter Verlesung bekannter und oft angewandter Argumente (wie die Kriegsschuld, die längst durch objektive historische Forschung widerlegt ist) leicht macht, Deutschland mit seinem Entschluß vom 16. März ins Unrecht zu setzen; auf der anderen Seite vermißt man auch den geringsten Hinweis auf die jahrelangen Unterlassungen, Verfehlungen und Versäumnisse der anderen, die der Durchführung berechtigter deutscher Forderungen entgegengesetzt worden sind. So entsteht der Eindruck, als ob Frankreich an seiner alten politischen Ideologie festhalten wollte, an der bisher jeder Fortschritt scheitern mußte.

Sowjetrußland will aufrüsten.

Moskau, 20. März. Die „Prawda“ vom 20. März befaßt sich in einem Artikel mit der internationalen politischen Lage und hebt die Notwendigkeit einer weiteren Verstärkung der sowjetrussischen Wehrmacht hervor. Dieser Artikel hat in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Obwohl bis jetzt amtliche Mitteilungen über die Aufrüstung der Roten Armee fehlen, ist man hier der Meinung, daß die Sowjetunion ihre Wehrmacht und besonders die Luftflotte weiter ausbauen wird

Regierungsumbildung in Griechenland.

Athen, 20. März. In führenden Kreisen der regierenden Volkspartei sind zur Zeit lebhafte Bestrebungen im Gange, eine Regierung zu bilden, die eine Durchführung von Maßnahmen für den „Wiederaufbau des Landes“ gewährleistet.

Der am Dienstag zurückgetretene Minister ohne Ressort Metaxas, der Führer der Freisinnigen Partei ist, ist am Mittwoch vom Staatspräsidenten Zaimis empfangen worden und hat dem Präsidenten seine Auffassung über die innenpolitische Lage dargelegt.

Das Ministerium für Landwirtschaft ist bereits von Theotokis übernommen worden. Nunmehr soll Petros Mivomichali das Luftfahrtministerium übernehmen.

Die Opfer des Zusammenstoßes in Indien

Karatschi (Indien), 20. März. Die Zahl der Todesopfer bei den blutigen Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Polizei hat sich auf 34 erhöht. Noch eine Anzahl der vielen Verletzten schweben in Lebensgefahr.

Vizeminister Jastrzembski in Lodz.

Lustration der Lodzer Sozialversicherungsanstalt.

Ganz überraschend traf gestern früh in Lodz eine Ministerialkommission zwecks Prüfung der Tätigkeit der Lodzer Sozialversicherunganstalt ein. Der Untersuchungskommission gehörten der Vizeminister für soziale Fürsorge Jastrzembski, der Direktor des Sozialversicherungsamtes und zwei höhere Ministerialbeamte an. Die Kommission führte zuerst eine Lustration der Agenden der Zentrale der Sozialversicherungsanstalt in der Wulczanska 225 durch und fuhr dann nach der Heilanstalt in der Lagiewnicka 34, wo in den dort untergebrachten 6 Aerztepunkten eine Kontrolle durchgeführt wurde. Darauf wurde das Bezirkskrankenhaus in der Zagajnikowastraße lustriert, wo die Kommission eine längere Zeit weilte, weil über die Zustände in dem Krankenhaus besonders zahlreiche Klagen einlaufen. Außerdem wurde noch der Aerztepunkt in der Chrobrystraße 4 einer Kontrolle unterzogen. In den Nachmittagsstunden fand eine Konferenz mit der Leitung der Lodzer Sozialversicherungsanstalt statt, auf welcher das Ergebnis der Lustration besprochen wurde. Die Ministerialkommission verließ noch gestern Lodz. (a)

Der Kirchenkampf in Deutschland.

Neue Welle der Bedrückung. — Redeverbote und Verhaftungen.

Was wir vermuteten, ist eingetroffen: Der Kirchenkampf steigert sich, nimmt Formen an, wie man sie selbst im vorigen Jahre — vor der Saarabstimmung — nicht oder doch nur ab und an gewohnt war. Nach dem Empfang des Reichsbischofs Müller durch Hitler hat die Lage eine Wendung erfahren, die auf nichts Gutes schließen läßt. Wenn sich bis jetzt auch nicht übersehen läßt, was in der Unterredung beschlossen worden ist, so kann man aber sagen, daß die Stellung des Reichsbischofs Müller wieder gefestigt ist.

Ein klares Bild über die Lage in der evangelischen Kirche Deutschlands gibt eine Mitteilung, die der Präses der Bekenntnis-Synode der Deutschen Evangelischen Kirche herausgegeben hat:

„Durch das ganze Gebiet der Bekennenden Kirche geht eine neue Welle der Bedrückung. Von den in den letzten Tagen geschehenen Vorfällen seien in aller Kürze folgende mitgeteilt: Die auf den 11. März einberufene schlesische Bekenntnissynode ist vom Reichskultusminister verboten worden, weil das Entstehen kirchlicher Organe „aus wilder Wurzel" von dem Staat nicht zugelassen werden könne. Für den Staat existieren nur die von ihm anerkannten Kirchenleitungen. Reichsgerichtsrat Flor, der auf der schlesischen Synode ein Referat halten sollte, hat von dem Reichsjustizministerium ein Redeverbot erhalten. In Mecklenburg ist der Sohn des Propstes Schliemann verhaftet worden, weil er die verschlossene Kirche geöffnet hat. In Mecklenburg ist die Kundgebung der altpreußischen Bekenntnissynode vom 5. März 1935 gegen das Neuheidentum verboten worden. Die Kundgebung der Vorläufigen Kirchenleitung gegen das Neuheidentum ist in Nassau-Hessen verboten worden. Sämtliche Gottesdienste sind polizeilich überwacht worden. Justizrat Schmidt-Knatz in Frankfurt a. M., ist verhaftet worden. Er ist inzwischen wieder entlassen. Pfarrer Niemöller-Dahlem ist auf mehrere Stunden von der Polizei in Haft genommen worden. Vikar Hossius-Lippe ist verhaftet worden, weil er gesagt hat, daß, solange in Lippe ein Schulrat Wollenhaupt über die Schule maßgebend zu bestimmen habe, das Verhalten der Kirche der Schule gegenüber schiedlich-friedlich sein müsse, und zwar mehr schiedlich als friedlich. Der Vorsitzende des Landesbruderrates Lippe hat erklärt, daß er derselben Meinung sei! Der Hilfsprediger Pälmer-Dortmund ist am Sonntag, dem 9. März, bei seiner zuständigen Polizeibehörde vorgeladen worden; er befindet sich seitdem aus bisher unbekannten Gründen bei der Geheimen Staatspolizei in Haft, und zwar an unbekanntem Ort.

Ich bitte alle unsere Brüder und Schwestern, in der jetzt beginnenden Zeit neuer Bedrückung und Verfolgung fürbittend der Brüder zu gedenken und selbst fest zu stehen in allem, was kommen mag. Epheser 6, Vers 10: „Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke!"

Auch auf kulturpolitischem Gebiet greifen die Behörden wieder ein. So hat, wie berichtet, Reichserziehungsminister Rust eine Anordnung getroffen, durch die den Professoren und Dozenten der evangelisch-theologischen Fakultäten jede öffentliche Stellungnahme im Kirchenstreit verboten wird. Mit diesem Erlaß will man die Stellungnahme der Professoren und Theologiestudenten, die zu einem größeren, vielleicht zum allergrößten Teile in der Bekenntnisfront stehen, unterbinden und sie verpflichten, sich den „amtierenden und staatlich anerkannten Kirchenbehörden", also den Behörden des Reichsbischofs Müller und der Deutschen Christen, zu unterstellen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß sich die Lehrer der angehenden Pfarrer auf eine bestimmte politische Kirchenrichtung — nämlich die der Deutschen Christen — festlegen lassen werden. Ohne eine Stellungnahme zu den brennenden Kirchenfragen der Gegenwart kann letzten Endes kein Theologieprofessor auskommen. Deshalb wird dieser Erlaß keine Klärung, sondern neuen Komplikationen bringen.

Minderheitenfeindliche Anträge im Stadtrat.

Die Endeken wollen nur „christliche Polen" gelten lassen.

In der gestrigen Sitzung der Lodzer Stadtverordnetenversammlung wurden am Anfang die Angelegenheiten der Anleihen beim Arbeitsfonds für Investitionszwecke erledigt. Die Anträge des Regierungskommissars wurden einstimmig angenommen. Es handelt sich u. a. um langfristige Kredite und um eine Dotation aus dem Arbeitsfonds in der Höhe von 750 000 Zloty zur Regulierung des Flusses Jasien.

Hierauf nahm die Stadtverordnetenversammlung das Reglement für die Revisionskommission und das Reglement für die städtische Fürsorgekommission in der Fassung der Kommission an. Einige Verbesserungsanträge der Sozialisten wurden abgelehnt.

Das Statut über die Vergnügungssteuer und das Reglement für die Märkte wurden gleichfalls in der Fassung der Stadtverwaltung angenommen.

Literaturpreis nur für „christliche Polen".

Starke Beachtung fand das Statut über den Preis der Stadt Lodz für Kunst, Literatur und Plastik. Hier ging es um die Abänderung des Statuts vom Jahre 1926. Die polnischen Nationalisten stellten hierzu die Verbesserung, daß der Preis nur an „Polen christlicher Abstammung" verliehen werden darf. Trotzdem der Nationalist Podgorski die Statutenänderung referierte, ging er auf diesen Passus nur wenig ein. In der Debatte setzte sich der Stv. Nutkiewicz grundsätzlich mit dem Antrag der Nationalisten auseinander. Er führte den Ausspruch August Bebels „Der Antisemitismus ist der Sozialismus der Dummen" an und stellte dann fest, daß es den polnischen Nationalisten hierbei nicht nur um eine politische Mache, sondern noch mehr darum gehe, ihre reaktionäre Politik in der Weise zu maskieren, daß sie den finsteren Massen erklären: Seht wir schützen eure Existenz. Der Zweck, den sie verfolgen, ist nur, die Aufmerksamkeit der Werktätigen von der tatsächlichen Lage der Dinge abzulenken.

Die Angst der Endeken vor der eigenen Courage.

Gleich nach dieser Rede, die wegen ihrer Grundsätzlichkeit einen tiefen Eindruck machte, stellten die Nationalisten einen Antrag auf Schluß der Debatte. Der Antrag wurde mit einer geringen Mehrheit angenommen. Damit wollten die Nationalisten den andersdenkenden Stadtverordneten jede Möglichkeit nehmen, ihre chauvinistisch-nationalistische Politik vor der breiten Oeffentlichkeit zu entlarven. Es gab deshalb nicht wenig Rufe an die Adresse der Nationalisten, wie: „Feiglinge", „Ihr knebelt Andersdenkende" u. a.

Ein verfassungswidriger Antrag der Endeken.

Bei den Dringlichkeitsanträgen lag ein Antrag der polnischen Nationalisten vor, der wiederum die Aufmerksamkeit auf sich konzentrierte. Es handelt sich um einen Antrag, der ausgehend davon, daß in Polen in öffentlichen Institutionen nur Polen Anstellung finden dürften, die Kündigung der städtischen Angestellten jüdischer Nationalität verlangt. Der Regierungskommissar erklärte hierzu, daß die Zahl der jüdischen Angestellten nur ganz gering ist, nämlich kaum 4 Prozent, daß das Gesamtgehalt, das diese Angestellten pro Monat beziehen, rund 10 000 Zloty beträgt, daß bei einer Kündigung dieser Angestellten rund 5000 Zloty an Emerituren und 22 000 Zloty an Abfindung zu zahlen wären, was eine monatliche Belastung für die Stadt von ungefähr drei Viertel der jetzt ausgezahlten 10 000 Zloty und dazu das Gehalt für die neu anzustellenden Angestellten betragen würde. Da der Antrag überdies gegen die Verfassung und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen verstößt und außerdem die Einstellung und Entlassung von Angestellten nur ihm als dem Oberhaupt der Stadt zusteht, werde er den Antrag nicht zur Abstimmung bringen. Da keinerlei Angelegenheiten mehr auf der Tagesordnung standen, schloß Regierungskommissar Wojewodzki hierauf sofort die Sitzung, was bei den polnischen nationalistischen Stadtverordneten Protest hervorrief. Die nationalistischen Stadtverordneten verließen darauf singend den Saal.

Zu dem Antrag der Nationalisten ist noch zu sagen, daß sie das Recht auf Anstellung in der Stadtverwaltung nur Polen zuerkennen, was bedeutet, daß auch Deutschstämmige nicht das Recht hätten, in der Stadtverwaltung zu arbeiten. In einer wenig beneidenswerten Rolle war daher der deutschbürgerliche Stadtverordnete Kahlert, der glaubte, der Situation in der Weise gerecht zu werden, daß er einmal mit den polnischen Nationalisten das anderemal gegen sie stimmte.

Am heutigen Tage kommt der Budgetvoranschlag für das Jahr 1935/36 im Plenum der Stadtverordnetenversammlung zur Behandlung. Zur Generaldebatte werden die Vertreter der einzelnen Fraktionen das Wort ergreifen.

•

In der gestern vor der Plenarsitzung stattgefundenen Kommissionssitzung für allgemeine Fragen wurde der seinerzeit eingebrachte Antrag auf Senkung des Strompreises für Licht und Kraft behandelt. Die Kommission stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß eine Verbilligung des Strompreises begründet ist und daher von der Verwaltung des Elektrizitätswerks vorgenommen werden müßte. Ein entsprechender Antrag für das Plenum wird vorbereitet werden. Die Angelegenheit wird aber erst nach etwas mehr als einer Woche vom Plenum erledigt werden. Da aber die Stadt in der Elektrizitätsgesellschaft nur Minderheitsaktionär ist, so ist auch die Stadtverwaltung nicht in der Lage, von sich aus den Strompreis herabzusetzen; sie wird nur einen Druck auf die Verwaltung des Elektrizitätswerks, wo Vertreter der Stadt Sitz haben, ausüben können

Schwerer Sandsturm über Kansas.

Aus Neuyork wird berichtet: Der Staat Kansas wurde von einem großen Sandsturm heimgesucht. Besonders schwer wurde der Südwesten und Westen von Kansas getroffen. Der Kraftwagen-, Eisenbahn- und Flugverkehr wurde völlig lahmgelegt. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind völlig unterbrochen. In vielen Ortschaften mußte der Schulunterricht eingestellt werden. In der Ortschaft Palco erstickten mehrere Kinder, da sie zu viel Sand eingeatmet hatten. Der Sachschaden ist sehr groß. Am Mittwoch war Kansas-Stadt von dichten Sandwolken überzogen, die die Sonne verdunkelten.

Tagesneuigkeiten.

Von der Arbeitsfront.

Die Lage in der Seidenindustrie.

Wir berichteten über die ergebnislos verlaufene Konferenz in Sachen der Verlängerung des Lohnabkommens in der Seidenindustrie. Die Seidenweber haben daraufhin angekündigt, daß sie wieder in den Streik treten würden. Angesichts dessen jedoch, daß für den 27. März eine neuerliche Konferenz zwischen den Arbeitern und den Unternehmern angesetzt worden ist, haben die Seidenweber die Verkündung des Streiks zurückgestellt. (a)

Abstimmung über den „englischen Sonnabend".

In den Werken der Petrikauer Manufaktur in Bugaj, einer Vorstadt von Petrikau, fand die erste Abstimmung darüber statt, ob der sogenannte englische Sonnabend, der an diesem Tage die sechsstündige Arbeit vorsieht, beibehalten werden soll oder nicht. Die Abstimmung wurde geheim durchgeführt und fand unter Aufsicht des Arbeitsinspektors und im Beisein des Vertreters des Klassenverbandes Walczak aus Lodz statt. Die Arbeiter sprachen sich in der Abstimmung in ihrer großen Mehrheit für die Beibehaltung des „englischen Sonnabends" aus. (a)

Besserung des Beschäftigungsstandes in der mittleren Textilindustrie.

Die statistische Zusammenstellung des Landesverbandes der Textilindustrie über den Beschäftigungsstand in der mittleren Industrie für die Zeit vom 4. bis 9. März weist eine beträchtliche Besserung des Beschäftigungsstandes auf. Zunächst ist die Zahl der im Betrieb befindlichen Fabriken von 79 auf 84 gestiegen. Davon arbeiteten an 6 Tagen in der Woche 72 Fabriken mit 9008 Arbeitern, an 5 Tagen 6 Fabriken mit 668 Arbeitern, an 4 Tagen 4 Fabriken mit 126 Arbeitern und an 3 Tagen in der Woche 2 Fabriken mit 292 Arbeitern. Insgesamt wären in 84 Fabriken der mittleren Textilindustrie 10 094 Arbeiter beschäftigt, was im Vergleich zur Vorwoche eine Zunahme von 800 Personen bedeutet. Stillgelegt blieben 8 Fabriken. In 42 Fabriken mit 3097 Arbeitern wurde in einer Schicht, in 40 Fabriken mit 6649 Arbeitern in zwei Schichten und 2 Fabriken mit 348 Arbeitern in drei Schichten gearbeitet. (a)

Verbandssekretär Artur Linke freigesprochen.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Sekretär der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes der Textilarbeiter Artur Linke zu verantworten, dem von der Staatsanwaltschaft auf Grund einer Anzeige der politischen Polizei vorgeworfen wurde, während einer Arbeiterversammlung in der Fabrik von Rosen und Wislicki in der Kilinskistraße 202 in seiner Rede zum gewaltsamen Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung aufgefordert zu haben.

Vor Gericht bekannte sich Linke nicht zur Schuld, sondern führte aus, daß die Versammlung in der genannten Fabrik in Sachen des Fabrikarbeiterkomitees abgehalten wurde, was im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften sei. Seine Ansprache hielt sich im Rahmen des Nichtstrafbaren.

Die zwei Zeugen der Anklage, darunter ein Arbeiter, der „Zuträgerdienste" leistet, sagten vor Gericht nur das aus, was sie seinerzeit der politischen Polizei zu Protokoll gaben. Ueber den näheren Inhalt der Rede konnten sie jedoch vor Gericht keine Aussage machen, so daß ihre Vernehmung ziemlich kläglich ausfiel.

Von seiten des Angeklagten wurden 7 Zeugen gestellt, fünf Arbeiter aus dem obengenannten Betriebe, der Vorsitzende der Deutschen Abteilung E. Zerbe und der Generalsekretär Walczak. Die Arbeiterzeugen sagten vor Gericht aus, daß sie in der Rede des Sekretärs Linke keinen Aufruf zum gewaltsamen Umsturz sahen; denn sie behandelte die verbandspolitische Tätigkeit. Die Zeugen Walczak und Zerbe schilderten besonders die Tätigkeit des Angeklagten als Verbandssekretär und erklärten, daß er das volle Vertrauen der Verbandsleitung besitze.

Den Angeklagten verteidigte Rechtsanwalt Hartman, der während der Verhandlung und in seiner Verteidigungsrede auf die Haltlosigkeit der Anklage mit allem Nachdruck hinwies.

Das Gericht sprach Sekretär Linke frei von der Anklage und betonte, daß den Aussagen der Anklagezeugen nicht das volle Vertrauen entgegengebracht werden könne, um ein Verschulden festzustellen.

Todessprung eines Greises.

Gestern früh um 7.30 Uhr sprang der Zakontna 41 wohnhafte 66jährige Zeitungshändler Szczepan Wrobłewski aus dem Flurfenster des dritten Stocks des Hauses 6. Sierpnia 47 auf das Pflaster hinab. Der Mann blieb mit geborstener Schädeldecke sowie Arm- und Beinbrüchen sofort tot am Boden liegen.

Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, was den Mann in den Tod getrieben hat. —

In seiner Wohnung an der Srebrzynskastraße 9 trank der 31jährige Boleslaw Kubiak in selbstmörderischer Absicht Jod. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus geschafft. (a)

Selbstmord eines Sattlers.

In seiner Werkstatt in der Towarowastraße 8 erhängte sich gestern abend der 60jährige Sattler Wladyslaw Szymanski, wohnhaft Wulczanska 235. Szymanski hat die Tat wegen Arbeitsmangels begangen. (p)

Eine Frauenleiche in der Wartehalle.

In der Wartehalle der Zufuhrbahn in Kochanowel fand der Schaffner gestern nacht eine Frau, die kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Es wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der aber nur den Tod der Frau feststellen konnte. Der Namen der Toten konnte noch nicht ermittelt werden. Die Leiche ist nach dem Prosektorium in Lodz geschafft worden. (a)

Gemeinsam gestorben, zusammen begraben.

Gestern fand die Beerdigung des Liebespaares, des 18jährigen Zygmunt Wons und der 16jährigen Zofja Kowalska, statt, das bekanntlich in der vorigen Woche in einer leerstehenden Wohnung im Hause Srodmiejska 18 durch Gasvergiftung gemeinsam in den Tod ging. Die Leichen der Toten wurden zunächst nach dem Prosektorium geschafft und sodann der Familie freigegeben; sie wurden gemeinsam in der Wohnung der Familie Wons in der Glowackistraße 15 aufgebahrt. Dem von den beiden in ihren Abschiedsbriefen geäußerten Wunsche zufolge, wurden sie in einem gemeinsamen Grab auf dem Friedhof in Doly beigesetzt. (a)

Vortrag des Roten Kreuzes.

Auf Veranlassung des Roten Kreuzes findet am kommenden Sonntag, dem 24. März, um 12.30 Uhr im Saale des Kaufmanns-Vereins in der Petrikauer 113 ein Vortrag über das Thema: „Plötzlicher Tod durch Herzschlag", gehalten von Dr. Adam Bender, statt. Eintritt frei.

Weiterhin billiger Tarif in den städtischen Badeanstalten.

Am 15. März ging der Zeitabschnitt des billigen Wintertarifs in den städtischen Badeanstalten zu Ende. Angesichts der guten Frequenz hat nun die Stadtverwaltung den billigen Tarif in den Badeanstalten bis zum 31. März verlängert. (a)

Von Messerhelden überfallen.

Auf der Limanowskistraße wurde der Urzendnicza 34 wohnhafte 39jährige Wladyslaw Skowronski von Messerstechern überfallen, die ihm einige Messerstiche versetzten und dann flüchteten. Der Ueberfallene wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt. (a)

„Weekend im Paradies".

Neue Premiere im „Thalia"-Theater.

Wieder einmal wird dem Lodzer Publikum eine erlesene Kostprobe vorzüglichster Spaßmacherei der Meister Arnold-Bach kredenzt werden. „Weekend im Paradies" — so sorgenlos, fast leichtfertig schon allein der Titel. Und es wird auch tatsächlich für das Publikum eine Erholung werden, dieser Wochenschluß mit dem sonnigen, ausgelassen fröhlichen „Weekend im Paradies". Die Art, wie die Situationskonflikte hier aufeinanderplatzen, bereitet ungetrübte Heiterkeit und Vergnügen. Kurz: ein Stück, wie man es sich gern gefallen läßt.

Die sorgfältige Vorbereitung dieses vergnügten Spiels, an dem sich die besten Kräfte des „Thalia"-Theaters beteiligen, ist Garant für eine abgerundete Vorstellung, die am Sonntag, dem 24. März, ihre Publikumstaufe erhält. Ort: „Sängerhaus", 11. Listopadastraße 21. Vorverkauf der Karten von 1—4 Zloty in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer Straße 157.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Kampf zwischen zwei Verbrecherbanden.

Zwischen den in Baluty bekannten Dieben Antoni Wasiak und Jan Karski einerseits sowie den Brüdern Jan und Adam Witkowski andererseits bestand erbitterte Feindschaft, da eine jede Bande das Feld allein beherrschen wollte. Es kam zwischen den beiden Gruppen in der Folge wiederholt zu blutigen Auseinandersetzungen. So wurde im Juni v. J. Adam Witkowski von Wasiak und dessen Bruder überfallen und mit Messern übel zugerichtet. Die Brüder Witkowski verfolgten den Wasiak nunmehr um so erbitterter, wobei sie sich noch einige Kumpanen zur Hilfe nahmen. Am 3. Juli trafen die beiden Banden vor dem Hause Szopena 4 zusammen, wobei es zwischen ihnen zu einer heftigen Schießerei kam. Vier Teilnehmer an der Schießerei, und zwar Bronislaw Choroszek, Kazimierz Krysiak sowie die Brüder Adam und Jan Witkowski wurden verhaftet; die ersten drei wurden später zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt, während Jan Witkowski freigesprochen wurde. Der freigesprochene Jan Witkowski setzte nun den Kampf gegen die andere Bande fort. Am 15. Juli v. J. kam er nach der Wohnung des Hauswärters Kazimierz Dura, wo er den Jan Karski anzutreffen hoffte. Doch war hier nur Dura und die Frau Karskis zugegen. Witkowski, der den Dura für den Karski hielt, bedrohte diesen mit dem Tode. Er wurde daraufhin aufs neue unter Anklage gestellt und stand gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht. Während der Gerichtsverhandlung stellte es sich heraus, daß Witkowski die als Zeugen vorgeladene Frau Karskis und den Dura wiederum mit dem Tode bedroht hat, für den Fall, daß sie belastend für ihn aussagen sollten. Das Gericht verurteilte den Jan Witkowski zu der strengen Strafe von 5 Jahren Gefängnis und Unterbringung in der Anstalt für unverbesserliche Verbrecher in Koronowo. (a)

Aus dem Reiche.

Blutiger Kampf um ein Mädchen.

Den Rivalen erschossen, dessen Helfer schwer verletzt.

Im Dorfe Stanislawow, Gemeinde Wichertow, Kreis Turek, trug sich ein blutiges Drama zwischen zwei Rivalen zu. Der 32jährige Edward Cach und der 26jährige Antoni Adamczewski, die sich beide um die Dorfschöne Helena Gadomska bewarben, kamen in eine erbitterte Feindschaft zueinander. Da sich Cach der größeren Gunst des Mädchens erfreute, sann Adamczewski auf Rache. Als nun Cach vorgestern bei der Gadomska weilte, erschien dort Adamczewski in Begleitung seines Freundes Lukasz Landecki, um mit Cach abzurechnen. Als Cach die drohende Gefahr sah, zog er kurz überlegt einen Revolver und schoß auf die beiden. Adamczewski brach auf der Stelle tot zusammen, während Landecki schwer verletzt wurde. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt. Cach wurde verhaftet. (a)

Drei ziemlich ernste Autounglücke.

Auf der Landstraße zwischen Kolo und Domb kam es zu einem ziemlich ernstlichen Zusammenstoß zweier Lastautos. Und zwar fuhr ein Posener Lastauto, das sich auf der linken Seite hielt, auf ein Lodzer Lastauto auf. Der Zusamenprall war sehr heftig und beide Autos wurden stark beschädigt. Die Chauffeure erlitten Verletzungen.

Auf dem Wge zwischen den Ortschaften Przyglow und Uszczyn, Kreis Petrikau, fuhr ein Lastauto auf den Bauernwagen des Feliks Chudzik auf. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet, während Chudzik mit leichteren Verletzungen davonkam.

In Petrikau wurde auf der Pilsudskistraße der 88jährige Franciszek Depczynski von einem Personenauto überfahren und ernstlich verletzt, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. (a)

Bürgermeisterwahl in Sieradz.

Vorgestern fand eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung von Sieradz statt, auf deren Tagesordnung die Wahl der Stadtverwaltung stand. Zugegen waren alle 24 Stadtverordneten, und zwar 8 vom Regierungsblock, 11 von der Nationalen Partei, 1 Sozialist und 4 Juden. Zum Bürgermeister vorgeschlagen wurden: vom Regierungsblock Franciszek Borsuk aus Lodz und von der Nationalen Partei Michal Zyczynski aus Ostrowiec. Im dritten Wahlgang wurde Borsuk mit 13 Stimmen gewählt. Die Wahl des Vizebürgermeisters kam nicht zustande, da die vorgeschlagenen Kandidaten in drei Abstimmungen nur je 12 Stimmen auf sich vereinigten konnten. (a)

Sport.

Heute Beginn der Boxmeisterschaften.

Heute beginnen im Saale bei Geyer die individuellen Boxmeisterschaften des Lodzer Bezirks in allen Gewichtsklassen.

Auch WKS — Wima spielen am Sonntag.

Außer den bereits bekanntgegebenen Fußballspielen findet am Sonntag noch ein Freundschaftsspiel zwischen LKS und Wima statt.

Auch eine Weltmeisterschaft.

Die sog. Weltmeisterschaft der Berufssprinter in Melbourne wurde mit einem Siege Eddie Tolans, des amerikanischen Negers, der in Los Angeles zweifacher Olympiasieger wurde, beendet. Tolan gewann die 75 Yards, 100 Yards und 220 Yards, letztere in 21,5 Sekunden. In den 130 Yards war er hinter dem Australier Austin Robertson und Roberts (Neusüdwales) nur Dritter geworden. Im Gesamtergebnis belegte Robertson den zweiten Platz vor Roberts und dem Schotten MacFarlane, der stets Letzter war.

Hauptgewinne der 32. Staatslotterie.

2. Klasse — 1. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

20 000 Zloty auf Nr. 111049
10 000 Zloty auf Nrn. 23527 78815 144260
5000 Zloty auf Nr. 111062
1000 Zloty auf Nrn. 9844 22532 41752 115283 124336 179442
500 Zloty auf Nrn. 26167 36235 91115 135470
400 Zloty auf Nrn. 6525 36860 46849 75388 75634 81753 132220 139734 180778
200 Zloty auf Nrn. 2907 6631 7273 15230 30138 35898 35949 59179 65802 67841 83261 89871 96396 123877 125429 131906 150599 160023 160694 180954 183234
200 Zloty auf Nrn. 9368 15454 33173 36851 45196 49394 56013 63453 65025 70821 82263 84996 87042 90726 91526 95274 109750 112855 123977 126786 135666 139029 146817 147960 149372 155646 156123 158417 166879 172525 178267.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 21. März 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Schulfunk 12.30 Konzert aus Lemberg 13 Für die Frau 13.05 Presse 13.10 Schulfunk 13.45 Vom Arbeitsmarkt 13.50 Export 14 Walzertakte 14.45 Pause 15.45 Orchesterkonzert 16.30 Französischer Sprachunterricht 17 Taubstumme lernen sprechen 17.15 Beethovensonaten 17.35 Operettenarien 17.50 Sport 18 Italenische Lieder 18.15 Literarischer Vortrag 18.30 Lodzer Briefkasten 18.45 Chorgesang 19.07 Programm für den nächste Tag 19.15 Ballettmusik 19.25 Sport 19.35 Violinvorträge 19.50 Aktuelles Gespräch 20 Frühlingsmusik 20.45 Presse 20.55 Wie leben und arbeiten wir in Polen 21 Hörspel: Der letzte Virtuose 21.30 Sinfoniekonzert 22 Reklamekonzert 22.15 Tanzmusik 23 Wetter.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 14 Allerlei 16 Oskar Joost spielt 19 Und jetzt ist Feierabend 21 Politisches Kabarett 23.20 Wir bitten zum Tanz.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 16 Konzert 21 Schloßkonzert 22.45 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14.10 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 16.30 Joost spielt 19 Alte Tänze 20 Treffen der alten SA 22.50 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 und 16.10 Schallplatten 15.40 Kinderstunde 17.35 Lieder und Arien 19.45 Frühling läßt sein blaues Band

Prag (638 kHz, 470 M.)
21 Johann Sebastian Bach 23.25 Tanzmusik.
12.35 Unterhaltungsmusik 15.55 Klaviermusik 16.55 Musik für die Jugend 17.20 Lieder 17.50 Bachkonzert 22.15 Salonmusik.

Der Frühling in den verschiedenen Ländern.

Wie der Frühling in den verschiedenen Ländern begrüßt wird, soll die heutige musikalische Sendung um 20 Uhr den Rundfunkhörern berichten. Ausführende werden sein: das Orchester des polnischen Rundfunks unter Leitung von Stanislaw Nawrot unter Mitwirkung der Solistin Grete Turnay und des Duetts Saba und Fogt.

Eine Reportage aus der Taubstummenanstalt

zu Warschau übermittelt heute um 17 Uhr der Warschauer Sender. Herr Bodziewicz wird den Hörern ein Bild von den Insassen dieser Anstalt, die hier in verschiedenen Berufen für ein weiteres selbständiges Fortkommen ausgebildet werden, geben.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Daneer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorseins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 22. März, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes mit Beteiligung der Vertrauensmänner.

Lodz-Ost. Donnerstag, den 21. März, 7 Uhr abends Vorstandssitzung.

Veranstaltungen.

Ortsgruppe Lodz-Nord, Urzendnicza 13. Sonnabend, den 23. März l. J., um 7 Uhr abends, veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Nord einen Preis-Preferenceabend, wozu die Mitglieder und Gäste herzlich eingeladen werden

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Ott. Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Eduard und Henriette

Roman von Hans Hülsen

(4. Fortsetzung)

Sie ging nicht darauf ein. Seither brachte sie, zu seinem erneuten Aerger, der Postbote, und sie lagen, gleichfalls zu seinem Aerger, auf Tisch und Sesseln umher, wenn er nach Hause kam. Ja, so arglos war er, daß er auch keinen Verdacht schöpfte, als die „kleine Frau" eines Tages, in einem ihrer gereizten Zustände, die seine Hoffnung immer wieder auf Irrwege lockten, heftig gegen die bisher schweigend geduldete Anrede „Jette" protestierte („Jette heißen die Dienstmädchen!") und aus heiterem Himmel dringend verlangte, fortan „Henny" genannt zu werden, was er denn freilich entrüstet ablehnte.

Nein, Eduard Kraus war völlig arglos, die „kleine Frau" brauchte nichts zu fürchten, solange sie wachsam die Augen offen hielt . . .

Anfangs wagte sie diese heimlichen Wege ins harmloslockende Abenteuer nur selten; nur einmal im Monat, nicht öfter. Groß war jedesmal ihre Angst, daß sie doch in der Straßenbahn Kraus treffen — oder daß er aus einem unvorhergesehenen Grunde gar schon früher nach Hause gekommen sein und sie vergeblich gesucht haben könnte. Aber Gewohnheit wiegt in Sicherheit und Leichtsinn. Und so wurden denn, je mehr das zweite Ehejahr fortschritt, und je weniger es eine Veränderung des eintönigen Lebens draußen im „Feiland"-Hause brachte, ihre Wege in die Stadt häufiger und häufiger.

Hätte sie jetzt noch solche aus Klage und Zorn gemischten Gespräche mit der Witwe Lichtenherz geführt (aber das tat sie aus Vorsicht nicht!), wer weiß, ob sie der Versuchung widerstanden hätte, Andeutungen über gewisse hochwichtige Dinge zu machen, die mit den Besuchen im „Palais des Nordens" eng zusammenhingen und die ihr ganzes Leben aufs gründlichste verändert hatten, wie nichts zuvor, wie selbst die Heirat nicht!?!

Ach wie sehr verändert! Sie konnte nicht daran denken, ohne daß sich ihr Herz zusammenzog.

Wer im Geiste Abenteuer erlebt, der wird sie auch bald in der Wirklichkeit erleben: sein Acker, von der Pflugschar aufgerissen, läßt jedes Korn keimen, das in die Furche fällt. Und dies Korn warf mit geübter Hand ein junger Herr, der eines Tages an der umlagerten Kasse des Kinopalastes neben Henriette stand und unter dessen dunklem, lange weilendem Blick ihr Herz erschauerte und ihr Blut mit starker Woge aufrauschte. Wenn sie später daheim, im Plüschsessel der Sofagarnitur sitzend und bei den Klängen des Radios mit unaussprechlichem Ekel Rüben putzend, darüber nachdachte, war ihr klar, daß sie gleich im ersten Augenblick gefühlt hatte: Jetzt ist es da, das Große, das immer Erhoffte, das Unnennbare, das Wunderbare! — was aber gewiß nur eine romantische Einbildung war.

Denn in Wirklichkeit vollzog sich alles an jenem Frühlingstage sehr nüchtern und, wie man annehmen darf, im Sinne des jungen Herrn mit dem lila Seidentüchlein in der Brusttasche, programmäßig. Er betrat mit ihr zusammen den Zuschauerraum und erhielt den Platz neben ihr, da die Platzanweiserin mit der blinkenden Taschenlampe meinen mochte, daß sie zusammengehörten. Mit einem Prickeln aller Nerven bemerkte Henriette, wie seine Blicke wieder und wieder ihr Profil streiften. Sie wandte sich nicht zu ihm, obwohl es sie Ueberwindung kostete, da sie seine verstohlene Huldigung wohlig fühlte.

Zwischen zwei Akten wagte er eine kleine, elegant hingeworfene Bemerkung, auf die sie nur mit einem, wie ihr schien, sphinxhaften Lächeln und einem leisen Beben der zarten Nasenflügel antwortete. Aber in der Pause fing er sogleich auf leichte und weltmännische Art ein Gespräch mit ihr an, indem er sich über den Film lustig machte, und die erregenden Vorgänge auf der Leinwand — „Die große Liebe" hieß das siebenaktige, in den vornehmsten Kreisen spielende Drama, dessen erste vier Akte vorübergeflimmert waren — witzig glossierte:

„Wie sich diese Leute vom Film das Leben in unserer Gesellschaftsschicht vorstellen — unglaublich! Unglaublich komisch! Ich sehe mir so etwas zu gern mal an. — Gestatten Gnädigste übrigens: Doktor von Barda. — Gnädigste amüsieren sich auch königlich, wie ich sehe —?"

Henriette war vollkommen verwirrt und kaum imstande, ihre Verwirrung zu verbergen. Indem sie sich unablässig fragte, ob sie ihm nun auch ihren Namen nennen müsse? (Unsicherheit und ein dumpfes Gefühl von Scham hielten sie ab!), faßte sie ihn genau ins Auge.

Mein Gott, wie war er elegant! Für den Bruchteil einer Sekunde verglich sie ihn im Geiste mit ihrem Eduard Kraus, und da mußte sie lachen, laut lachen — was er sich als Antwort auf seine Frage deutete, ob sie sich amüsiere? — Er trug ein Sakko aus weichem, grauem Stoff, das — so dünkte es ihrem unerfahrenen Auge — nur ein erster Schneider gearbeitet haben konnte, einen weichen Umschlagkragen mit langen Schwalbenschwänzen, eine lila Krawatte (lila, wie das Fähnchen, das keck-seiden aus seiner Brusttasche herauswehte!), dazu nagelneue gelbe Halbschuhe, deren Oesen mit Messing eingefaßt waren. Blitzschnell nahm sie das alles wahr, und zugleich fühlte sie, ohne sich darüber Rechenschaft geben zu können, daß er unzweifelhaft ein lilaseidenes Unterjäckchen und ebensolche Unterbeinkleider auf seiner bräunlichen Haut tragen mußte. Sein Gesicht war scharf und kühn geschnitten, ein ausgezwirbeltes schwarzes Bärtchen saß auf der Oberlippe, die vom Scheitel zu einem Hügel gebürsteten Haare waren weit in die Stirn hineingewachsen. Da er nun sein Taschentuch zog, duftete es stark nach einem Parfüm, das sie bei sich „Miste Fleurs" nannte, weil sie als Backfisch von dieser Marke einmal ein winziges Probefläschchen in der Löwenapotheke zu Ballenstedt erhalten hatte.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr „Kabale und Liebe"

Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr Aurelciu, nie rób tego

Capitol: Ein Lied für dich

Casino: Die Verführerin

Europa: Die Freiheitsfahne

Grand-Kino: Die lustige Witwe

Luna: I. Der Wildfang von Wien, II. Die Dame von Maxime

Metro u. Adria: Die schwarze Perle

Miraż: Flip und Flap: Wozu arbeiten

Palace: Mädchen in Uniform

Przedwiośnie: Ulanenschwüre